

6. Zusammenfassung

Die WHO-Klassifikation unterscheidet verschiedene histologisch definierte Meningeomvarianten. Mutationen des Tumorsuppressorgens *NF2* werden in 30 bis 60 % sporadisch auftretender Meningeome beschrieben. Die große Mehrheit der Meningeome, die in bisherige Studien eingeschlossen wurden, gehört zu den häufig vorkommenden Subtypen. Unter diesen Subtypen des WHO-Grades I fallen bei den transitionalen und fibroblastischen Meningeomen signifikant höhere Mutationsfrequenzen im *NF2* Gen als bei meningothelomatösen Meningeomen auf. Dies deutet auf genetische Untergruppen dieser Tumore hin.

In dieser Arbeit wurden 80 Meningeome seltener Subtypen auf Mutationen im *NF2* Gen untersucht. In 5 von 14 psammomatösen, 1 von 9 angiomatösen, 2 von 9 klarzelligen, 1 von 3 chordoiden und 1 von 1 papillären Meningeomen wurden *NF2* Mutationen detektiert. Im einzigen papillären Meningeom wurden zwei Mutationen auf unterschiedlichen Exons festgestellt. Keine Mutationen wiesen die 33 sekretorischen, 7 mikrozystischen, 2 lymphozytenreichen sowie 1 rhabdoides und 1 metaplastisches Meningeom auf. In der Kontrollgruppe von 25 fibroblastischen Meningeomen wurden 11, unter 23 transitionalen Tumoren 6 *NF2* Mutationen festgestellt. Diese Ergebnisse unterstützen das Konzept unterschiedlicher molekularer Varianten von Meningeomen, die sich mit histologisch definierten Subtypen überschneiden.